

MIT Kreis Paderborn

Industrie 4.0 – Chancen für den Mittelstand



Stellen sich den Herausforderungen der Digitalen Revolution (von links): Ulrich Lange, Dr. Eduard, Christoph Plass sowie Michael Baranowski und Wilhelm Schöning (beide Kommission „Digitalisierung“ des MIT-Kreisverbandes)

Die vierte industrielle Revolution ist in vollem Gange. Begriffe wie „Internet der Dinge“, „Cyber-Physical Systems“ und „Smart Factory“ sind in aller Munde, und es ist unbestritten, dass „Industrie 4.0“ die Wirtschaft von Grund auf verändern wird. Und dennoch, viele Unternehmen haben auf die digitale Transformation der Wirtschaft noch keine Antwort, und vor allem mittelständische Unternehmen unterschätzen die Bedeutung der Digitalisierung für ihren geschäftlichen Erfolg. „Der Mittelstand kann es sich aber nicht mehr leisten, die Digitalisierung auszusitzen. Denn die Digitalisierung lässt sich nicht aussitzen. Sie bietet fantastische Perspektiven und Möglichkeiten. Und Angst vor ihr muss nur derjenige haben, der sie verdrängt oder vor ihr davonläuft“, ist sich der Vorsitzende der Mittelstandsvereinigung im Kreis Paderborn, Ulrich Lange, sicher. Das große Interesse an der Auftaktveranstaltung einer MIT-Informationsoffensive zu dieser Thematik bestätigte dies. Christoph Plass, Vorstand der Unity AG, informierte in diesem Rahmen anschaulich über die Bedeutung der engen Verzahnung von Produktion und Produkten mit modernster Informations- und Kommunikationstechnik für die mittelständische Wirtschaft im Kreis Paderborn. Das Spitzencluster „it's OWL“ sei dabei das „Erfolgsrezept für Industrie 4.0 made in OWL“ mit Lösungsansätzen unter Einbindung der gesamten Wertschöpfungskette – von der Grundlagenforschung bis zur Anwendung in der Produktion. Der Geschäftsführer Technik der Miele & Cie. KG, Dr. Eduard Sailer, stellte Produkte und Produktionssysteme in den Mittelpunkt seiner Ausführungen und machte dabei deutlich, dass insbesondere der Bedarf nach kundenindividuellen Lösun-

gen die Produktionssysteme der Zukunft beeinflussen werde. „Die Fähigkeit individuelle Kundenbedürfnisse zu befriedigen ist entscheidend für den zukünftigen Erfolg“, gab der Miele-Manager den Mittelständlern mit auf den Weg. Darüber hinaus werde sich das Aufgabenspektrum für Mitarbeiter in der Produktion erheblich verschieben. So prognostizierte er, dass in Zukunft die Mensch-Maschine-Interaktionen (M2M) an Bedeutung gewinnen und sich die Abstimmung zwischen Mitarbeitern, Kapazitäten und Produktionsplanung vereinfachen werde. Abschließend stellte Dr. Sailer fest: „Die Implementierung von Industrie 4.0 wird den Wirtschaftsstandort Deutschland stärken. Und durch die Anpassung ihrer Geschäftsmodelle werden deutsche Unternehmen auch in Zukunft wettbewerbsfähig bleiben.“

MIT Bezirk Bergisches Land

TTIP – Brücke in die Zukunft

Das Freihandelsabkommen zwischen der Europäischen Union und den USA (TTIP) geht im April in die 9. Verhandlungsrunde und soll bis Ende des Jahres ausverhandelt sein. Vor diesem Hintergrund hatte die MIT Bergisches Land zu einem Diskussionsforum eingeladen, um über den Stand der Verhandlungen zu informieren, gängige Vorurteile abzubauen und kritische Punkte zu erörtern. Mit Dr. Matthias Heider MdB und Unternehmer Gerd W. Kichniawy konnte Norbert Hüsson, MIT-Bezirksvorsitzender, kompetente Redner in der Handwerkskammer Düsseldorf begrüßen. Dr. Heider führte unter der Überschrift „TTIP/CETA – Brücke in die Zukunft“ zunächst in die Grundlagen und Ziele des Handelsabkommens ein. Handelshemmnisse abzubauen und den Aufwand zu verringern führe zu Wachstumsimpulse, so der Bundestagsabgeordnete. Darüber

hinaus schilderte er die Befürchtungen in der öffentlichen Diskussion und stellte ihnen Fakten entgegen. Der Geschäftsführer der gac, Gerd W. Kichniawy, sprach zum Thema „Das Bergische Land als Brückenkopf“ als USA-Spezialist mit eigenem Unternehmen in Atlanta über die Besonderheiten des Verhandlungspartners und deren Sicht auf das Abkommen: „Die Amerikaner ticken ganz anders.“ Insbesondere die hohe Bürokratisierung und die unterschiedlichen Regelungen in den einzelnen Verwaltungs- und Regierungsbezirken seien für mittelständische Unternehmen eine große Hürde, um auf dem US-amerikanischen Markt Fuß zu fassen. Sei dies erst einmal gelungen, hätten unsere Unternehmer dort aufgrund Ihrer Innovationen und des Know-hows gute Chancen. Unter der Moderation von Dr. Martin Kessler, Leiter der Redaktion Politik der Rheinischen Post, wurde anschließend das noch zur Verhandlung stehende Schiedsverfahren besonders kontrovers diskutiert.



Von links: Gerd W. Kichniawy, Dr. Martin Kessler, Dr. Matthias Heider MdB, Norbert Hüsson und Wolfgang Leyendecker, stellv. MIT-Landesvorsitzender